Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 278 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver Mittwoch, den 26. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Delegation zur Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit England ist in London eingetroffen.

* Dr. Eckener, der Führer des Zeppelin R. 3 auf der Fahrt nach Amerika, ist von dort nach Deutschland zurückgekehrt und in Bremen feierlich empfangen worden.

* Ein in Lille erscheinendes Blatt meldet, es sei bereits eine Begnadigungsaktion für General von Nathusius innerhalb der französischen Regierung eingeleitet.

* Die britische Regierung geht aktiv gegen Ägypten vor, da die Antwort auf das englische Ultimatum nicht befriedigte. Das Zollamt in Alexandrien ist von den Engländern besetzt worden.

* Mussolini erhielt in der italienischen Kammer ein Vertrauensvotum für seine innere Politik mit 337 gegen 17 Stimmen.

Flammen in Ägypten.

Die Ermordung des Sirdars, also des englischen Höchstkommandierenden in Ägypten, ist nur eins der vielen Flammenzeichen jener inneren Gärung, die nach Schluß des Weltkrieges im Nillande immer stärker wurde, eine Gärung, gegen die der Engländer zunächst nur ein Mittel kannte: das Maschinengewehr. Viele Hunderte von Ägyptern sind mit der brutalen Rücksichtslosigkeit, die von jeher das englische Kolonialregiment unrühmlichst bekanntgemacht hat, bei Unruhen politischer Art einfach niedergeknallt worden, die Dörfer wurden verwüstet, die Ernten vernichtet. Ein dichtes Netz englischer Truppenabteilungen überzieht das Land, das man auch wirtschaftlich dadurch von England abhängig gemacht hat, daß man seine Landwirtschaft restlos auf Baumwollpflanzung umstellte, so daß das Land hinsichtlich seiner Ernährung fast vollkommen auf überseeische Einfuhr angewiesen ist.

Nach dem Weltkrieg hatte der damalige englische Oberkommandierende Allenby den Ägyptern politische Zugeständnisse zwar nicht gemacht, aber versprochen. Nur hatte man in London keine Eile damit, diese Versprechungen zu erfüllen; und als es sich in Ägypten zu regen begann, arretierte man den Führer der Bewegung Zaglul Pascha mit seinen nächsten Anhängern und setzte sie auf Malta gefangen. In Ägypten sorgte man dann für die nötige Grabesruhe. Schließlich kam es aber doch zu einer Nationalversammlung, die sich trotz ihrer Zahmheit in Protesten gegen die englische Herrschaft erging. Da hat plötzlich Zaglul seinen Frieden mit England gemacht; mit welchen Mitteln das geschah, darüber kursieren bezeichnende Gerüchte. Nur streitet man sich über die Höhe der Summe, die den Engländern die Gewinnung Zagluls gekostet hätte. Jedenfalls hat er so ziemlich alles vergessen, was er früher gefordert hat, und es ist gar nicht verwunderlich, daß sich gegen ihn starke Kräfte bemerkbar machten, namentlich bei der nationalistischen Jugend, was dann vor einiger Zeit bekanntlich zu einem Attentat auf den Ministerpräsidenten geführt hat. Der gesamte ägyptische Nationalismus hatte sich gegen seinen früheren Führer Zaglul gewandt.

Nun kam das neue Attentat auf den Sirdar. Es ist selbstverständlich, daß England auch jetzt wieder mit schärfsten Mitteln vorging. Denn Ägypten ist für England nicht so außerordentlich wertvoll als Kolonie, sondern vor allem als Mittel dazu, den Suezkanal zu schützen. Jetzt gehört ja auch das Gebiet östlich des Suezkanals, nämlich die Sinaihalbinsel, zu Ägypten. Zunächst erging ein Ultimatum, das außer einer Entschuldigung an die englische Regierung noch die Zahlung einer Entschädigung von einer halben Million Pfund Sterling, das Verbot politischer Demonstrationen und schließlich die Beibehaltung der juristischen und finanziellen Ratgeber in Ägypten verlangte. Schlimmer als die Forderungen, die binnen 24 Stunden erfüllt werden sollten, ist das Begleitschreiben, in dem die Schuld für die Ermordung des Sirdars glattweg der Regierung zugeschoben wird. Damit habe sie bewiesen, daß sie unfähig oder nicht gewillt sei, das Leben der Ausländer in Ägypten zu schützen. Zahlreiche Verhaftungen schlossen sich an diese englische Aktion.

Außer den obenerwähnten Forderungen geht eine andere, sehr bedeutsame dahin, daß der Sudan, der bekanntlich zu Ägypten gehört, vollständig vom Nilland abgetrennt werden soll. Zunächst sollen die Ägypter die dort stationierten ägyptischen Truppenteile, außerdem aber sämtliche ägyptischen Offiziere in sudanesischen Truppenteilen zurückziehen. Es sollen dann, nachdem dies geschehen ist, die sudanesischen Einheiten in eine besondere Truppe nur zu Defensivzwecken umgebaut werden, die allein dem englischen Generalgouverneur des Sudans zur Verfügung steht. Das bedeutet die administrative Trennung des Sudans von Ägypten, worauf nicht einmal Zaglul wird eingehen können. Wenigstens nicht als Ministerpräsident, und mag er auch alle die andern englischen Forderungen unter dem Druck des Augenblicks annehmen wollen, — die letzte Forderung wird er zweifellos mit seiner Demission beantworten. Er ist vor einiger Zeit in London gewesen und hat versucht, England zur Nachgiebigkeit hinsichtlich der Forderungen des ägyptischen Volkes nach Selbstbestimmungsrecht zu veranlassen. Es ist bezeichnend, daß nicht einmal die Regierung Macdonalds ihm auch nur einen Schritt entgegenkam, so daß Zaglul mit den Worten: „England hat von uns verlangt, daß wir Selbstmord begehen", den englischen Boden wieder verließ.

Der Ministerpräsident hat in der Kammer erklärt, daß die Entschädigungssumme gezahlt werden soll, wie dies die Pflicht eines jeden zivilisierten Staates sei, wo solch eine Tat vorkommt. Mit deutlichen Worten hat er sich damit sogleich gegen die schmählichen Vorwürfe Allenbys gewandt, der dem ägyptischen Kabinett Unfähigkeit vorwarf, die Pflicht der Zivilisation zu erfüllen. Alle anderen Ansprüche Englands aber sollen zurückgewiesen werden, worauf die Antwort schon dadurch erfolgt, daß die englische Truppenmacht in Ägypten verstärkt wird.

England gibt Marschbefehl

Erste britische Zwangsmaßnahmen.

London, 24. November.

Da die Antwort auf das Ultimatum an Ägypten nicht befriedigt hat, sind von der britischen Regierung die ersten Zwangsmaßnahmen angeordnet worden. Zwar ist die Zahlung der geforderten Strafsumme von 500 000 Pfund Sterling durch Ägypten heute erfolgt, aber in der Verweigerung der Anerkennung sämtlicher britischer Forderungen erblickt die englische Regierung die Notwendigkeit, sofort aktiv zu werden. Der ägyptischen Regierung wurde mitgeteilt, es sei bei der Regierung des Sudans angeordnet worden: 1. Die Zurückziehung aller ägyptischen Offiziere und Truppen mit den sich daraus ergebenden Veränderungen zu veranlassen. 2. Daß die Sudan-Regierung die Freiheit haben soll, das bisher 300 000 Acres umfassende Bewässerungsgebiet von Gezirah soweit zu vergrößern, als sie es für nötig hält. Das Schlachtschiff „Malaya" ist von Malta nach Ägypten abgefahren, und ein anderes großes Schlachtschiff hat Bereitschaftsbefehl erhalten in vier Stunden abfahren zu können. Das Ost-Lancashire-Regiment hat Befehl erhalten, im Laufe der nächsten Woche nach Ägypten abzugehen.. Das erste Bataillon des Ost-Kent-Regiments werde am nächsten Sonnabend nach Ägypten aufbrechen. Die britische Truppen haben Befehl erhalten, das Zollgebäude in Alexandria zu besetzen.

Die ägyptische Regierung hatte in ihrer Beantwortung des englischen Ultimatum gesagt, sie verabscheue aufs tiefste das Verbrechen an dem Sirdar, sie selbst sei aber in keiner Weise verantwortlich und könne nicht zugeben, das Verbrechen sei das Ergebnis eines politischen Feldzuges, der von der Regierung ermutigt sei. Die einzige Verantwortlichkeit, die die ägyptische Regierung anerkenne, betreffe die Verhaftung und Bestrafung der Verbrecher. Um das tiefe Bedauern des Landes zu zeigen und der britischen Regierung Genüge zu tun, sei sie zu einer Entschuldigung und zur Zahlung der geforderten 500 000 Pfund bereit. Nicht zustimmen könne sie der geforderten Veränderung in der ägyptischen Armee im Sudan. Nur der König Fuad von Ägypten habe das Recht, dort Offiziere zu entlassen. Wegen der zu entwässernden Gebiete im Sudan erklärt die Antwortnote, die Frage sollte durch ein gemeinsames Übereinkommen unter Berücksichtigung der Interessen der ägyptischen Landwirtschaft geregelt werden. Die Regierung sei der Meinung, daß die Frage der Stellung auswärtiger Beamter bereits durch diplomatische Übereinkommen geregelt sei, die nicht ohne Beteiligung des Parlaments abgeändert werden könnten. Was den Schutz der fremden Interessen im allgemeinen angehe, so habe die ägyptische Regierung stets die allerloyalste Politik verfolgt, die mit dem Grundsatz der Unabhängigkeit vereinbar sei.

*

Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

Nach einer Reutermeldung aus Kairo hat das Kabinett demissioniert. Der König hat die Demission angenommen und den Senatspräsidenten Ziwar Pascha mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Agrarbank und Landschaftskassen.

Wegen der bevorstehenden Umwandlung der Rentenbank in eine Agrarbank ist vielfach angenommen worden, daß die Landschaftskassen nunmehr ihre Daseinsberechtigung verlieren würden. Das ist jedoch, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht der Fall. Die Vermittlung und Verteilung des Kredits an die Landwirtschaft bleibt nach wie vor Sache der Landschaftskassen, während die Agrarbank als Bank dieser Kassen zu gelten hat.

Eine Ansprache Hindenburgs.

Am Totensonntag wurde in Göttingen ein Denkmal für die gefallenen Lehrer und Studenten der Göttinger Universität eingeweiht. Bei der Weihefeier hielt nach der Gedenkrede des Professors Dr. Binder der Generalfeldmarschall von Hindenburg eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß die Gefallenen im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingegeben hätten. Ihr Blut dürfe nicht vergebens vergossen sein. Daher möge von den Lebenden jeder an seiner Stelle dafür wirken, daß der Geist von 1914, der Geist der Treue, der Einigkeit, der selbstlosen Hingabe an das Vaterland wiederkehre.

Der Fall Nathusius.

Der Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Paris, von Rintelen, der im Auftrag der Reichsregierung dem Prozeß Nathusius in Lille beigewohnt hat, ist in Berlin eingetroffen und hat über den Verlauf des Prozesses dem Kabnett eingehend Bericht erstattet. Über die Schritte, die die Reichsregierung zu unternehmen gedenkt, verlautet noch nichts Bestimmtes. Das in Lille erscheinende Blatt „Reveil du Nord" glaubt zu wissen, daß bereits eine Begnadigungsaktion zugunsten des Generals eingeleitet worden sei.

Frankreich.

× **Jaurès im Pantheon.** Am Totensonntag wurde die Leiche des bei Beginn des Weltkrieges ermordeten französischen Sozialistenführers Jean Jaurès in das Pantheon zu Paris, die dem Kultus großer Franzosen geweihte Gruftstätte, übergeführt. Die Feier, an der fast 20 000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer ungeheuren Kundgebung. Aus allen Ländern Europas waren Vertreter der sozialistischen Organisationen erschienen, aus Deutschland der bisherige Reichstagsabgeordnete Breitscheid. Der Aufbahrung der Leiche im Pantheon wohnten der Präsident der Republik, sämtliche Minister, die Marschälle Frankreichs, Deputierte und Senatoren sowie das diplomatische Korps, darunter Botschafter von Hoesch, bei. Ministerpräsident Herriot verherrlichte Jaurès in einer langen Rede. Als er geendet hatte, ertönten Rufe: „Es lebe Jaurès! Es lebe Herriot! Nie wieder Krieg!" Der Sarg mit der Leiche bleibt drei Tage lang ausgestellt.

Türkei.

× **Das neue türkische Kabinett.** Der Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Ismet Pascha wird in einer halbamtlichen Meldung auf gesundheitliche Gründe zurückgeführt. Mit der Bildung des neuen Kabinetts betraute Präsident Mustapha Kemal Pascha den bisherigen Kammerpräsidenten Ali Fethi Bey, der sein Ministerium bereits beisammen hat. Ali Fethi Bey, der in dem neuen Kabinett nicht bloß Ministerpräsident, sondern auch Minister für die nationale Verteidigung ist, will in der Nationalversammlung sofort nach Verlesung der Regierungserklärung die Vertrauensfrage stellen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Charlottenburg kam es am Totensonntag bei einer Heldengedenkfeier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde mit einem Schlagring niedergeschlagen.

München. Der französische Gesandte in Bayern Dard ist abberufen worden und geht als Gesandter nach Sofia. Botschaftsrat Lefevre d'Ormesson wurde mit der provisorischen Verwaltung der hiesigen Gesandtschaft betraut.

Oldenburg. Bei den hiesigen Stadtratswahlen gewannen die Deutschnationalen fünf Sitze, die Völkischen einen. Die Verluste tragen Deutsche Volkspartei, Demokraten und Zentrum.

Paris. General Degoutte, der seit Oktober 1919 Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee war, ist jetzt in dieser Stellung durch General Guillaumet ersetzt worden.

London. Der neue Präsident von China, Tuan-chi-yui, ist überraschend in Peking eingetroffen und hat sein Amt angetreten. Er will sofort eine vorläufige Regierung bilden und sofort eine Konferenz der Führer der revolutionären Bewegung einberufen.

London. Eine aus sechs Personen bestehende deutsche Sachverständigenabordnung ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag zu Ende zu führen.

Ein neuer Dreibund?

Rumänien — Südslavien — Italien.

Ein Belgrader Blatt, das dem früheren Ministerpräsidenten nahestand, behauptet, daß dieser Tage in einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Kabinettsrat die Frage der Abschließung einer Militärkonvention zwischen Südslavien, Rumänien und Italien angeschnitten worden sei. Die Verhandlungen, die durchaus nicht erst neueren Datums seien, würden wahrscheinlich noch im laufenden Jahre abgeschlossen werden.

Angeblich sollen Mussolini und der südslavische Außenminister Dr. Rintschitsch in kurzem in einem Orte Orte Italiens zusammentreffen, um über das abzuschließende Bündnis in mündlichem Gedankenaustausch zu beraten.

Fünf Jahre Gefängnis für Egloffstein.

s. Berlin, 24. November.

Im Prozeß gegen den Hochstapler Oerthel, der sich Freiherr von und zu Egloffstein nannte, wurde heute das Urteil verkündet. Oerthel wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft von zwei Jahren und sieben Monaten wird ihm voll angerechnet.

Drei Mitschuldige und Mitangeklagte wurden gleichfalls verurteilt: Hermes zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, Lehmann zu zehn Monaten Gefängnis, Frau Henschel zu einer Geldstrafe von 300 Goldmark. Auch ihnen wurde die Untersuchungshaft angerechnet. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß Oerthel zwar ein Sproß der alten Adelsfamilie Egloffstein sei, aber nicht das Recht habe, den Adelstitel zu führen, da der Verzicht seines Vaters auf den Adel rechtsgültig sei. Oerthel erklärte, daß er noch nicht sagen wolle, ob er sich mit dem Urteil einverstanden erkläre; dagegen könne er schon jetzt erklären, daß er die Strafe verdient habe.

Dr. Eckeners Heimkehr.

Begrüßung auf hoher See.

Die Begrüßung Dr. Eckeners, der auf dem Dampfer „Columbus" aus Amerika heimkehrte, war äußerst herzlich.

Die Teilnehmer an der Begrüßung waren mit dem Tender „Grüß Gott" auf die hohe See entgegengefahren. Um fünf Uhr nachmittags fand die Begrüßung im Rauchsalon des „Columbus" statt. Der Vizepräsident des Aufsichtsrats vom Norddeutschen Lloyd Hoffmann entbot den ersten Willkommengruß der Heimat. Staatssekretär Krohne überbrachte namens des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den Willkommengruß. Namens des Bremer Senats feierte Senator Toemers Dr. Eckener als den Mann, der die Tat gewagt hat und sie als erster glücklich vollenden konnte. Namens des württembergisch-schwäbischen Volkes und des Deutschen Auslandsinstitutes sprach Finanzminister Dehlinger. Der Bürgermeister von Dr. Eckeners Vaterstadt Flensburg überbrachte das Ehrenbürgerrecht.

In seiner Entgegnungsrede wies Dr. Eckener darauf hin, daß mit dem Abschluß des Vertrages mit den Vereinigten Staaten, an Stelle einer Geldsumme ein Luftschiff zu bauen und herüberzubringen, die Absicht bestand, der Welt zu zeigen, daß das, was Graf Zeppelin immer behauptet hatte, daß mit einem Luftschiff über das Meer gefahren werden könne, wahr sei. Auch die Bedenken, daß der Luftschiffbau Zeppelin es habe über sich bringen können, dieses nationale Werk, dieses Werk höchster technischer Vollendung, nach Amerika zu liefern, habe er persönlich nicht geteilt. Wir ständen heute vor der Tatsache, daß wir durch das Werk des Grafen Zeppelin auch politische Triumphe errungen hätten. Er habe aber nie geglaubt, daß die politische Wirkung so groß sein werde. Diese politische Wirkung erkläre er sich damit, daß das Luftschiff sozusagen das Schiff des psychologischen Moments war. Er sei dreimal in Washington gewesen und habe dort mit offiziellen Persönlichkeiten gesprochen. Überall sei ihm das gleiche gesagt worden: „Der Krieg ist zu Ende. Wir wollen wieder in Frieden und Freundschaft mit Deutschland leben." Darum hoffe er, daß die Bewegung, die sich jetzt drüben angebahnt habe, sich weiter und weitere verstärken werde, so daß wir in absehbarer Zeit zu einem wirklichen freundschaftlichen Zusammenarbeiten kommen.

Vom Wahlkampf.

† **Dr. Stresemann in Süddeutschland.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach in den letzten Tagen in Wählerversammlungen der Deutschen Volkspartei in Neustadt a. H., Worms, Freiburg i. B., Karlsruhe, Stuttgart und zuletzt am Sonntag in München. Dr. Stresemann behandelte Innen- und Außenpolitik im Sinne seiner kürzlichen Dortmunder Ausführungen. Zur Aufwertungsfrage erklärte er, dazu würden während der Wahlkämpfe von verschiedenen Seiten Versprechungen gemacht, die nicht gehalten werden könnten. Er sehe die Pflicht des Reiches zur Aufwertung gegenüber den Zeichnern der Kriegsanleihe als gegeben an, aber nicht denen gegenüber, die nach dem Kriege Kriegsanleihen im Börsenspiel erwarben. Auch die Sätze der 3. Steuernotverordnung hinsichtlich der Aufwertung der Hypotheken müßten heraufgesetzt werden. Dr. Stresemann wandte sich gegen die auch von deutschnationaler Seite geübte Kritik an dem in London Erreichten und betonte, wenn man den größten Krieg der Weltgeschichte verloren habe, so müßte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß Entschädigungen gezahlt werden müßten. Eine Kriegsschuld werde Deutschland nie anerkennen. Zur Wahlfrage sagte der Minister, in einem Zusammenfassen der Kräfte — er denke weniger an das Parlamentarische als an das Volkliche — seien die Grundlagen neu zu legen, damit nicht jene ideelle nationale Grundstimmung verlorengehe, an die vielleicht in Stunden der Not einmal zu appellieren sei.

† **Reichskanzlerrede in Köln.** Mit einer großen Rede in der Messehalle in Köln begann Reichskanzler Marx seinen Wahlfeldzug im Rheinland. Er beleuchtete zunächst die Ergebnisse der Londoner Konferenz und sagte, im besetzten Gebiete brauche man die Erfolge der bisherigen deutschen Politik in dieser Richtung nicht nachzuweisen, sie seien offensichtlich. Den Fall Nathusius wolle die Regierung nicht zu einer Angelegenheit der politischen Propaganda oder der Aufpeitschung nationaler Leidenschaften machen, sie wolle aber nach Kräften dafür sorgen, daß einem Unschuldigen sein Recht wird. Nach einem Rückblick auf die Reichstagsauflösung meinte der Kanzler, es wäre wider alle Regeln der politischen Logik gewesen, das Kabinett nach Ausscheiden der Demokraten aus den Reihen der Neinsager zu erweitern und so eine Gefährdung der bisher verfolgten und oft genug mühsam durchgeführten Politik der Verständigung herbeizuführen. Zur Aufwertung gab der Kanzler die Versicherung ab, daß die Regierung keinen Augenblick die Frage aus dem Auge verloren hat, wie die durch Krieg und Inflation eingetretene schwere Vermögenseinbuße soweit wie irgend möglich vermindert und erleichtert werden könnte. Sobald der Reichstag zusammentritt, sollen ihm Vorschläge von der Reichsregierung vorgelegt werden, die über die im Aufwertungsausschuß des Reichstages von Dr. Luther gezogenen Grenzen hinausgehen. Aber eine Regelung in der demagogischen Form, wie sie heute manchmal laut wird, kann nicht geschehen. Zur Frage des Bürgerblocks erklärte der Kanzler: Mit einem Bürgerblock, wie er in dem aufgelösten Reichstag theoretisch zu errechnen war, wäre eine konsequente Fortführung unserer Außenpolitik nicht mehr möglich gewesen. Auch nach dem 7. Dezember habe jede praktische Politik zur Voraussetzung, daß alle arbeitswilligen Kräfte des Parlaments zusammengefaßt werden zur positiven Arbeit am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands. Der Kern dieser Arbeitsgemeinschaft wird und muß die Mitte bleiben: Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Fort mit Parolen wie Bürgerblock oder Linksblock, die das Volk in zwei Hälften teilen und in unüberbrückbarem Gegensatz zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft stehen, die doch unser aller Ziel sein muß. Die Staatsform ist für Deutschland in der Weimarer Verfassung festgelegt und diese Staatsform ist die Republik. Die Verfassung ist und bleibt das Grundgesetz, die Achtung vor diesem Grundgesetz ist höchste staatsbürgerliche Pflicht und es ist weder national noch christlich, diese Achtung zu untergraben.

† **Beschlagnahmtes Deutschnationales Wahlplakat freigegeben.** Das vor kurzem in Berlin beschlagnahmte Wahlplakat der Deutschnationalen Volkspartei, auf dem die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt wird, während die schwarz-rot-goldne Fahne am Boden liegt, ist vom Oberreichsanwalt freigegeben und das von der politischen Polizei eingeleitete Strafverfahren eingestellt worden.

† **Arbeitsgemeinschaft der vaterländisch-völkischen Verbände Thüringens.** Im Landbundhaus fand eine Sitzung der vaterländisch-völkischen Verbände Thüringens statt. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig als Vorbereitung für eine spätere Arbeitsgemeinschaft vaterländisch-völkischer Berufs- und Gesinnungsverbände im Lande Thüringen ein Zusammenarbeitsverhältnis der vertretenen Verbände bei den Wahlen beschlossen. Mit der vorläufigen Leitung wurde General Großmann in Weimar betraut.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. November 1924

☐ **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Der Reichsfinanzminister erläßt eine Durchführungsverordnung zu der Verordnung über Steuermilderungen, die sich insbesondere mit der Neuberechnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn befaßt. Sie ist als Merkblatt für die Arbeitgeber aufgemacht. Gegenüber den bisherigen Beträgen erhöht sich der steuerfreie Lohnbetrag monatlich um 10 Reichsmark, wöchentlich um 3 Reichsmark, täglich um 50 Reichspfennig, zweistündlich um 10 Reichspfennig. Der Auszahlungstag ist unerheblich. Es kommt lediglich darauf an, daß der Lohn für eine seit dem 30. November erfolgte Dienstleistung gezahlt wird.

☐ **Einlösung von Reparationsscheinen.** Zur Vermeidung von Mißverständnissen in den Kreisen des deutschen Exporthandels wird mitgeteilt, daß an dem bisherigen Verfahren der Einlösung von Reparationsgutscheinen durch die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle, Berlin W 9, Potsdamerstraße 10/11 bis auf weiteres keine Änderung eintritt.

—* **Die Industrie- und Handelskammer Lüdenscheid schreibt uns:** Der nahende Winter verstärkt die Sorge für die Notleidenden unseres Volkes. Hunger und Kälte bedrohen noch immer Millionen Greise, Kinder und Kranke. Erwerbslos, brotlos, hilflos verbirgt der Mittelstand seine Not. Die Mittel der öffentlichen Körperschaften reichen bei weitem nicht aus, die Not zu lindern. Deshalb veranstaltet die Deutsche Nothilfe im Dezember eine Opferwoche im ganzen Reichsgebiet. Durch den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost soll der Wohlfahrtspflege eine neue Hilfsquelle erschlossen werden. Unsere Mitglieder bitten wir, die Opferwoche durch Spenden und den Kauf von Wohlfahrtsbriefmarken nach Kräften zu unterstützen. Als eindrucksvoller Beweis für die bewährte Opferwilligkeit der deutschen Wirtschaft soll die Opferwoche besonders auch eine allgemeine „Opferwoche der deutschen Wirtschaft" sein. Wir fordern unsere Mitglieder auf, um ihren Opfersinn in einfacher und wirksamer Weise zu betätigen, in dieser Zeit an einem oder mehreren Tagen ihre Geschäftspost ausschließlich mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren. Das Beispiel von Industrie, Handel und Landwirtschaft wird für den Erfolg der Opferwoche ausschlaggebend sein. Die Marken sind bei allen Postanstalten und bei den Organen der Deutschen Nothilfe erhältlich. Die Opferwoche findet statt in der Provinz Westfalen vom 28. Nov. bis 7. Dez. 1924.

—* **Zuständigkeit für die Erteilung der staatlichen Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin.** Die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin wird nach den staatlichen Prüfungsvorschriften auf Antrag des Prüfungsausschusses vom Regierungspräsidenten erteilt. Zur Behebung von Zweifeln und zur Vereinheitlichung des Verfahrens hat der Preuß. Minister für Volkswohlfahrt angeordnet, daß künftig alle Bewerberinnen ihre Gesuche um Erteilung der staatlichen Anerkennung an den Vorsitzenden desjenigen Prüfungsausschusses zu richten haben, vor dem die Prüfung abgelegt worden ist. Dem Gesuch ist die erforderliche Bescheinigung über die erfolgreiche Ableistung des Probejahres beizufügen.

= **Deckinghausen,** 25. Nov. Der Theaterverein „Edelweiß" Deckinghausen beging am verflossenen Sonnabend sein 5. Stiftungsfest. Der Besuch war leider nur ein schwacher, trotzdem dem Verein für seine Mühe ein besetztes Haus zu wünschen gewesen wäre. Die Aufführungen übertrafen alle Erwartungen und gaben Zeugnis davon, daß der Verein jeden Anforderungen gewachsen ist. Das Drama „Die Rache im Fischerhaus" wurde dem Ernst entsprechend und das Lustspiel „Heini schläfst du schon" flott und lebhaft gespielt. Einige Couplets wurden ebenfalls treffend vorgetragen und die Zuschauer zollten durch lebhaften Applaus den jungen Spielern ihren Dank. Ein in allen Teilen gut verlaufener Ball beschloß die Feier.

+ **Oberbrügge,** 26. Nov. Der Vollmer Turnverein Oberbrügge feiert am Samstag, den 29. Nov. im Saale des Wirts Wilke zu Ehringhausen sein diesjähriges Winterfest durch turnerische und theatralische Aufführungen. (Siehe Inserat.)

§§ **Kierspe,** 25. Nov. Der Turnverein Berkenbaum feiert am 30. Nov., wie alljährlich, im Saale des Wirts Vollmann zu Berkenbaum sein diesfähriges Stiftungsfest. Außer turnerischen Darbietungen werden auch theatralische Aufführungen geboten.

§§ **Kierspe-Bhf.,** 26. Nov. Am Sonntag, den 30. November findet im Saale des Gastwirts E. Bastian hierselbst ein Handlungsgehilfen-Elternabend der Handlungsgehilfen von Kierspe-Bhf. und Umgegend statt.

Lüdenscheid, 24. Nov. Um ihren Mann vor Strafe zu schützen brachte es eine junge Frau fertig, einen 73jährigen, unbescholtenen Mann zu überreden, freiwillig vor Gericht zu erscheinen und dort einen Meineid zu leisten. Sie wollte dadurch ihren Mann, der sich wegen Meineids in einer Diebessache zu verantworten hatte, vor der gerichtlichen Strafe zu retten. Diese Verschwörung wurde jetzt aufgedeckt. Beide sitzen in Untersuchungshaft und werden in der nächsten Gerichtssitzung wegen Meineids und Verleitung zum Meineide abgeurteilt werden.

Breckerfeld, 25. Nov. Das Läutewerk der hiesigen evangelischen Kirche ließ seit langem sehr zu wünschen übrig. Nun ist dieser Schaden behoben und die große Glocke kann nunmehr mit Leichtigkeit in Tätigkeit gesetzt werden. Es ist auch in Aussicht genommen, das Läutewerk der beiden anderen Glocken in der gleichen Weise umarbeiten zu lassen.

Recklinghausen, 22. Nov. Nachdem der Ausweisungsbefehl gegen den Oberbürgermeister Hamm, der seit fast zwei Jahren in der Verbannung weilt, zurückgenommen worden ist, wird er am Montag nach Recklinghausen zurückkehren, um seine Amtstätigkeit wieder aufzunehmen.

Radevormwald, 25. Nov. In der Nacht vom 21.—22. d/s. Mts. ist bei dem Schuhmachermeister Leineweber eingebrochen worden. Die Diebe haben Schuhe im Werte von 1300 G.-Mark entwendet. Die bis jetzt angestellten Ermittelungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

33) (Nachdruck verboten)

„Gewonnen wohl noch nicht," gab sie harmlos zur Antwort. „Eberhard wehrt sich noch gegen das strenge Regiment."

„Und Karl Heinz?"

„Karl Heinz folgt ihm aufs Wort, ja, auf einen Blick und ist wie ein Schatten hinter ihm her. Ich bewunderte den kleinen Mann neulich, wie willig er gehorchte, obgleich es ihm, wie ich merkte, bitter schwer wurde."

„Das ist allerdings mehr, als zu erwarten war," entgegnete der Graf gedankenvoll. „Wissen Sie auch, gnädigste Gräfin, daß ich bei der Pferdegeschichte erwartete, Sie würden ein Veto einlegen?"

„Nicht doch, das wäre sehr töricht von mir gewesen," wehrte sie ab, und verschwieg es ihm, wie nahe sie daran gewesen, und daß Seeger sich ihre Einmischung in die Erziehung verbeten hatte. Sie hätte sich dabei zu Tode schämen müssen. „Für Eberhard war die Lektion, wenn auch nicht erfreulich, so doch heilsam," fügte sie hinzu.

„So hätten Sie früher nicht gesprochen."

„Oh," machte sie erschrocken, und wieder flutete eine Blutwelle über ihre Wangen. „Ich glaubte, mit Nachsicht und Liebe mehr zu erreichen —"

„Und sehen jetzt ein, daß Strenge absolut notwendig ist. Zu dieser Erkenntnis sind Sie schnell gekommen, gnädigste Gräfin, und ich beglückwünsche Sie zu dieser Sinnesänderung. Glauben Sie nur, daß Strenge bei Eberhard angebracht ist."

„Ja, das scheint es mir wirklich zu sein, und — Herr Seeger setzt seinen Willen durch."

„So — so — na — da scheinen wir ja diesmal an den Rechten gekommen zu sein!" rief Aribert mit gemischten Gefühlen und nahm Waltrauts Hand, um sie zu küssen. „Ich glaube beinahe, daß diese Ueberzeugung schon günstig auf Ihr Leiden eingewirkt hat. Sie sehen heute so frisch und wohl aus, wie ich Sie noch kaum gesehen habe."

„Allerdings, ich fühle mich etwas wohler seit einigen Tagen," gab sie zögernd zu. „Die Sorge und die Angst um die Kinder hat wenigstens augenblicklich einen Stillstand erfahren, und ich hoffe, daß sich noch alles zum besten wenden wird."

„Sicherlich!" tröstete er. „Nun sollten gnädigste Gräfin aber auch anfangen, sich wieder mehr der Außenwelt zu widmen, und sich nicht mehr so hartnäckig in die Einsamkeit verschließen."

„Die Einsamkeit tut meinen Nerven wohl."

„Sie bedürfen der Menschen, wie jeder andere auch. Barbe ist wohl keine passende Gesellschaft für Sie — Sie müßten sich eine Gesellschafterin halten, ein frisches, junges Mädchen, das Sie aufheitert, Ihnen vorliest —"

„Ein junges Mädchen würde sich hier sehr unglücklich fühlen," wandte sie ein, ohne seine Anspielung auch nur im geringsten zu verstehen. „Das stete Zusammensein mit einer kranken, den wechselnden Stimmungen unterworfenen Frau muß eine Qual sein, und ich bin nicht so selbstsüchtig, um von jemand ein solches Opfer zu verlangen, und dazu von einem frischen, gesunden Blut, das einer anderen Umgebung bedarf zum Gedeihen und Frohsinn."

„Sie denken in dieser Hinsicht zu feinfühlend," versetzte der Graf, „und bedenken nicht, daß viele junge Mädchen sich glücklich schätzen würden, auf diese Weise einen Verdienst und Unterkommen zu finden."

„Sie mögen recht haben," gab sie zu. „Aber gerade dieses abhängige Verhältnis würde mich bedrücken. Was mir nicht freiwillig geboten wird, hat keinen Wert für mich!" —

„So, so!" machte Aribert wieder mit seltsamem Tonfall, und als sie ihn befremdet ansah, lachte er gezwungen auf. „Gnädigste vertreten Ansichten, die ich nicht ganz zu teilen vermag. Immerhin decken sie sich nicht mit dem Umstand, daß Sie wohlgemeinte Besuche ablehnen; zum Beispiel meine Schwester Linda würde Ihnen so gern einmal ein Stündchen Gesellschaft leisten, wenn sie nicht fürchten müßte, lästig zu fallen."

„Hat Ihre Schwester das je empfunden, Graf, so ist es nicht meine Schuld," erwiderte sie mit schwachem Lächeln. „Sie weiß, daß sie mir stets Freude mit ihrem Besuch bereitet. Daß sie selten kommt, schrieb ich dem Zustand zu, daß sie mit mir ebensowenig anzufangen weiß, wie jeder andere, gesunde, frohe Mensch. Krankenstuben sind nichts für lebensfrohe Menschen."

„Sie täuschen sich doch wohl in Linda," verteidigte Aribert mit Eifer. „Darf sie Ihnen den Beweis liefern und Sie jetzt öfters besuchen?"

„Ich werde mich herzlich freuen; aber das mache ich zur Bedingung, Graf: sie darf sich keinerlei Zwang auferlegen." —

* * *

Am nächsten Nachmittag machte sich Linda von Stolzenau auf, um Waltraut von Gerolstein zu besuchen, wie sie es ihrem Bruder gestern hatte versprechen müssen.

Waltraut hatte mit ihrer Vermutung nicht ganz unrecht, Linda entschloß sich nur schwer, dem Wunsche des Bruders nachzukommen. Es war ein Zwang für sie, dem sich das junge, oft übermütige Mädchen mit einem innerlichen Unbehagen fügte. Mit der sich ihrer Trauer und ihrem körperlichen Leiden hingebenden Frau verband sie nichts; sie verstand sie darin nicht, vermochte und wollte sich auch nicht hineinversetzen. Ihr, die dem Leben erst Blüten und Früchte abringen wollte, die dafür geschaffen war, zu nehmen und zu genießen, ihr war ein Mensch, der auf alles verzichtete, der nichts mehr vom Leben erhoffte, ein Rätsel und Unding. Welch gemeinsame Interessen konnten zwei so gänzlich verschiedene Naturen haben? Linda fühlte sich beengt in Waltrauts Nähe, vielleicht um so mehr, als sie sich eines gewissen Mitleids nicht erwehren konnte. Mitleid aber ist ein Empfinden, das zum mindesten Unbehagen verursacht, und Linda war mehr für das, was ihr Freude und Wohlbehagen bereitete.

Um mit der Erfüllung einer konventionellen Pflicht, als welche sie den Besuch in Gerolstein ansah, etwas für sie Angenehmes zu verbinden, beschloß sie, zu Fuß durch den im Maiengrün prangenden und duftenden Wald nach Gerolstein zu wandern.

Nach einer halben Stunde erquicklicher Wanderung hatte sie den Park von Gerolstein erreicht und schritt nun auf dem Hauptwege dem Schloß zu.

Da kam ihr aus einem Seitenwege ein Mann entgegen, und es durchzuckte sie ein freudiger Schreck, als sie ihren interessanten Fremden wiedererkannte. Wie kam der nur wieder hierher? Aribert hatte ihr gestern nichts von einem Besuch, der auf Gerolstein weilte, erzählt, überhaupt noch nicht Näheres in Erfahrung gebracht oder auch zu fragen vergessen. Vielleicht erfuhr sie es heute.

Zum Totensonntag!

+ **Kierspe,** 24. Nov. 1924.

Auf den Totensonntag waren in diesem Jahre mehr denn je die Blicke der Gemeindeglieder gerichtet. Außer der alljährlich wiederkehrenden Andacht für unsere Toten galt es insbesondere, den umgebetteten Kriegsgefallenen eine ernste Weihestunde zu widmen.

Der Gottesdienst in der Kirche war wie nur selten besucht und Pastor Meyer zu Theenhausen legte der Versammlung erbauende Worte ans Herz. Der Gemischte Chor Kierspe-Bahnhof sowie der Posaunenchor Kierspe gaben der Andacht durch Vortrag ihrer Weisen ein würdiges Gepräge.

Nachmittags um 2½ Uhr wanderte eine unübersehbare Menschenmenge zum Kirchhof, die einmal die Gräber ihrer Lieben schmückte und zum anderen der Andacht für die Gefallenen beiwohnen wollte. Die Vereine rückten in geschlossenen Zügen an und nahmen auf dem neuen Ehrenfriedhof, der auf das linke Feld direkt am Eingang des alten Friedhofes verlegt ist, Aufstellung. Ein ernstfeierliches Bild bot sich uns, wie sich die Vereine: der Landwehrverein Kierspe, Wehr-Verein Kierspe Bahnhof, M.-G.-V. „Sängerbund" Kierspe, Jungdeutscher Orden, sowie Posaunenchor Vollme, im Viereck um die Heldengräber gesammelt hatten. Dank sei den Vereinen für ihre zahlreiche Beteiligung. Nach vielen Hunderten zählte die Menge, die außerdem noch an der Veranstaltung teilnahm. Die Feier wurde eröffnet durch Kamerad Heinr. Plate, Vors. des Landwehr-Vereins Kierspe, der die Aufforderung an die Teilnehmer richtete zu Ehren der Gefallenen das Haupt zu entblößen. Während dessen spielte der Posaunenchor Vollme den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe". Darauf ergriff Pastor Meyer zu Theenhausen das Wort und überschrieb seine Predigt mit Johannes 11: Dein Bruder wird auferstehen. Neben einer Ehrung für die in heimatlichem Boden gebetteten Gefallenen, ging Redner auf den Grund der Umbettung der Krieger ein, der darin zu suchen sei, als der Ehrenfriedhof nunmehr unmittelbar mit dem Ehrenhain, mit dessen Errichtung man zur Zeit beschäftigt ist, verbunden sei. Er betonte ferner als Dankbarkeit gegen die Gefallenen die Notwendigkeit zur Errichtung eines Denkmals, und appelierte an den Opfersinn der Gemeinde. Die schweigende Menge gedachte aber auch der Gefallenen, deren Gebeine in fremder Erde ruhen, und deren Gräber nicht durch die Hände ihrer Lieben geschmückt werden können. Ihrer zu gedenken war ebenfalls ein Gebot der Stunde und daher beugen wir unser Antlitz auch vor diesen Toten, denn gerade weil sie auf fremdem Boden einsam und verlassen schlummern, soll unsere Dankbarkeit gegen sie nicht geringer sein. Nach Schluß eines Gebetes des Geistlichen trug der M.-G.-V. „Sängerbund" stimmungsvoll den schottischen Bardenchor" von Silcher vor, während der Posaunenchor Vollme „Christus ist mein Leben" erklingen ließ. Darauf sprach Kamerad Schriever, Vors. des Wehr-Vereins Kierspe-Bahnhof und richtete an die Versammlung anerkennende Worte für die gefallenen Helden, die ihre Liebe zum Vaterland mit ihrem Herzblut besiegelt haben. Auch der Angehörigen gedachte er in seiner kernigen Rede. Der M.-G.-V. „Sängerbund" sang darauf das Grablied „Wie sie sanft ruh'n all die Seligen". Im Anschluß daran wurde von den Krieger-Vereinen je ein Kranz niedergelegt, während die 4 Fahnen der Vereine sich über die Gräber senkten. Zum Schluß spielte der Posaunenchor den Trauermarsch „Ich hatt' einen Kameraden", womit die Trauerfeier ihr Ende nahm.

Kleine Nachrichten.

Die Auszahlung der erhöhten Beamtengehälter.

Berlin, 24. November. Die Reichsratsausschüsse haben in der heute abgehaltenen Sitzung der Auszahlung der vom Reichsfinanzministerium bewilligten höheren Gehälter zugestimmt.

Parteien ohne eigene Wahllisten.

Berlin, 24. November. Die Deutsche Arbeitnehmerpartei und die Deutsche Siedlerpartei, die bei den letzten Reichstagswahlen insgesamt etwa 40 000 Stimmen aufgebracht haben, haben beschlossen, bei der Dezemberwahl von der Aufstellung eigener Listen abzusehen.

Termingeschäft in Getreide wieder gestattet.

Berlin, 24. November. Der Vorstand der Berliner Börse, Abteilung Produktenbörse, hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das bereits seit Juli 1914 ruhende Lieferungsgeschäft für Getreide mit den schon vor einiger Zeit mitgeteilten und vom Reichsrat genehmigten Änderungen ab 1. Dezember wieder aufnehmen zu lassen. Gestattet ist der Handel für alle Monate, vorläufig aber nicht über Mai hinaus.

Vorläufiges Handelsabkommen mit Griechenland.

Berlin, 24. November. Die deutsche und die griechische Regierung haben vereinbart, daß vom 20. November 1924 ab beiderseits nach den Bestimmungen des am 3. Juli d. Js. abgeschlossenen vorläufigen deutsch-griechischen Handelsabkommens verfahren werden soll; lediglich der Art. 3 des Abkommens, der Griechenland ein Weineinfuhrkontingent zugesteht, wird vorläufig nicht wirksam.

Die Strafanträge im Freiburger Hochverratsprozeß.

Freiburg i. Br., 24. November. Im Kommunistenprozeß beantragte der Staatsanwalt am Schlusse seiner Anklagerede für 13 Angeklagte Zuchthausstrafen von 1½ bis zu 8 Jahren, für mehrere andere Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 2 Jahren. Freisprechung wurde nur für vier Angeklagte beantragt.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 24. November. Heute begannen hier die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, und zwar mit der Besprechung der Tarifsätze. Morgen werden die Sachverständigen der französischen und der deutschen Metallwarenindustrie die sie interessierenden Zollsätze besprechen.

Der dritte Mörder des Sirdars verhaftet.

London, 24. November. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist es der ägyptischen Polizei gelungen, den dritten mutmaßlichen Mörder des Sirdars zu verhaften. Die Verfolgung der übrigen an dem Verbrechen Beteiligten wird eifrig fortgesetzt.

17 mexikanische Rebellenoffiziere erschossen.

London, 24. November. Nach Berichten des Chefs der militärischen Operationen im Staate Tabasco in Mexiko wurden 17 Offiziere, darunter drei Generale und vier Obersten, der Rebellenstreitkräfte gefangengenommen, vor ein Kriegsgericht gestellt und in Villa Hermosa erschossen.

Mit jedem Tage

kann diese Zeitung mit drei Gratis-Beilagen, die wöchentlich sechsmal erscheint, bei der Post, sowie in unserer Geschäftsstelle

bestellt werden.

Wir bitten genau auf den Titel zu achten.

Der Verlag.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 24. November.** Unter dem Eindruck der verschiedenen Ministerreden, in denen vor allzu großem Optimismus in der Aufwertungsfrage nachdrücklich gewarnt wird, setzte sich die rückläufige Kursbewegung am Anleihemarkt bei allseitigem Angebot in verstärktem Maße fort, so daß Kriegsanleihe bis auf 840 und die anderen gleichartigen Papiere in ähnlichem Ausmaß zurückgingen. Die Spekulation schien sich wieder mehr dem Aktienmarkt zuwenden zu wollen, auf welchem das Geschäft anfangs ziemlich lebhaft war, später aber wieder etwas nachließ. Die etwas vermehrte Beteiligung des Publikums am Geschäft machte sich bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren bemerkbar. Am Geldmarkte zeigte sich, anscheinend im Zusammenhang mit dem Ultimo, etwas vermehrte Nachfrage, so daß die Geldsätze leicht anzogen.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 24. November** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,35—19,45; holl. Gulden 168,38—169,22; Danz. 76,91—77,29; franz. Frank 22,18—22,25; Italien 18,14—18,24; schwed. Krone Frank 22,18—22,30; Italien 18,14—18,24; schwed. Krone 112,47—113,03; dän. 73,77—74,13; norweg. 62,04.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	24. 11.	22. 11.		24. 11.	22. 11.
Weiz., märk.	217-224	209-215	Weizkl. f. Brl.	13,5-13,7	13,2-13,5
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	12	12
Rogg., märk.	213-215	205-207	Raps	400	400
pommerscher	—	—	Leinsaat	410-420	420-430
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	30-34	32-34
Futtergerste	190-200	190-200	kl. Speiseerbs.	20-24	21-24
Braugerste	220-246	217-243	Futtererbsen	18,5-20	19-20
Hafer, märk.	170-176	165-171	Peluschken	16-16,5	16-16,5
pommerscher	159-167	157-164	Ackerbohnen	21,2-22	21,2-22
westpreuß.	—	—	Wicken	17-18	17-18
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-14	13-14
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-17	15-17
Bln. br. inkl.			Seradella	11-12	11-12
Sack (feinst.			Rapskuchen	16,2-16,5	16,2-16,5
Mrk. ü. Not)	29,5-32	28,5-31	Leinkuchen	25,5-26	25,5-26
Roggenmehl			Trockenschtzl.	8,7	8,5
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	18-20	18-20
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,3	8
inkl. Sack	28,7-31,7	27,7-30,5	Kartoffelfl.	17,7-18,2	17,7-18

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 24 Nov. Auftrieb 966 Stück Großvieh, (davon — dänischer Herkunft) davon 372 Ochsen, 94 Bullen, 405 Färsen und Kühe, 50 Fresser, 2364 Schweine, (hiervon — Holländer, — Dänen, — Schweden), 433 Kälber, 182 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 50—52, b. 46—48, c. 38—42, d. 28—34. Bullen a. 40—42 b. 32—36, c. 25—30. Färsen u. Kühe a. 48—50, b. 44—46, c. 35—40, d. 25—30, e. 16—24. Jungvieh a. 25—35. 2. Kälber a gestrichen, b. 75—80, c. 74—75, d. 60—65, e. 45—55. 3. Weide-Schafe. a 35—40, b. 20—30. 4. Schweine: a. 70—72, b. 73—75, c. 78—80, d. 60—64, e) gestrichen f) 60—68. Tendenz des Marktes: Großvieh schlecht, großer Ueberstand Kälber und Schweine schleppend.

Dortmund, 24. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 596 Großvieh, 536 Kälber, 460 Schafe, 2322 Schweine. Bezahlt wurden heute für 100 Pfd. Lebendgewicht (einschl. Unkosten ohne Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn). Ochsen 30—54, Bullen 28-48, Färsen und Kühe 16—54, Kälber 35-84, Weidemastschafe 20—35, Schweine 60—75 G.-Mk., Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, sonst langsam.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Vollmer Turnverein
Oberbrügge.

Am
Samstag, d. 29. Nov. 1924
im Saale des Herrn Fritz Wilke, Ehringhausen.

Winterfest

verbunden mit
turnerischen und theatralischen Aufführungen und
nachfolgendem **BALL.**

Anfang: abends 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
der Vorstand.

Hierdurch gestatten wir uns, die Bewohner von Halver und Umgegend auf unsere diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
in separaten Räumen aufmerksam zu machen und laden zur Besichtigung derselben ohne Kaufzwang :-: freundlichst ein. :-:

Wir haben ausgelegt:
Damen- und Herrenwäsche
in eleganten und einfachen Ausführungen.
Bett- und Haushaltungswäsche.
Taschentücher Bielefelder Qualität.
Schürzen
aus Siamosen, Satin, Alpaka usw.
in den modernsten u. geschmackvollsten Macharten.
Trikotagen Fabrikat Bleyle.

Geschw. Vogt, Halver.

Veranstalte am Sonntag, d. 30. Nov. ab 5 Uhr ein
Tanz-Kränzchen
wozu freundlichst einladet
Paul Bürger,
Bommert.

Einer sagt es dem andern!
M. Langbein
Lüdenscheid, Marienstraße 7
liefert
Möbel
jeder Art
vom Einfachsten bis zum Feinsten
am billigsten!
Zahlungserleichterung nach Vereinbarung.

Der
Turn-Verein
Grünenbaum
feiert am
Sonntag, den 30. d. Mts.
im Lokale des Herrn C. Krefting in Grünenbaum sein diesjähriges
Stiftungsfest
bestehend aus
Konzert, turnerische und theatralische Aufführungen
mit nachfolgendem **Ball.**

Anfang des Konzerts punkt 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand,

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen.

Romane
Jugendschriften
Ein gutes Buch
ist auch heute noch das billigste und wertvollste Geschenk.
Eine reiche Auswahl
an Büchern aller Art finden Sie in der **Buchhandlung von**
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Weihnachtskatalog 1924
Ein Wegweiser durch die neue Geschenkliteratur steht der werten Kundschaft zur Verfügung.

Inserieren bringt Gewinn!

Wir suchen eine in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben erfahrene
Kontoristin.
Kenntnisse in der Buchführung sind erwünscht. Anfängerinnen kommen nicht in Betracht.
Metallwarenfabrik Halver
P. W. Haurand
G. m. b. H.

Ein sauberes
Mädchen
in kleinen Haushalt nach **Kierspe-Bhf. gesucht.**
Näheres bei **Paul Bungenberg, Kierspe Bhf.**

Briefkasetten
mit und ohne Druck
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Ortsgruppen-Vereinigung des Bergischen Milchverwertungs-Verbandes.

Freitag, d. 28. d. M. nachm. 4 Uhr im Saale des **Hauses zur Fuhr, Halver**
Versammlung.
Vortrag des Herrn Molkerei-Inspektors Oeser aus Münster über:
„Die Zukunft der Milchwirtschaft und Gründung von Molkerei-Genossenschaften."

Zu zahlreichen Besuch ladet ein
Die Vorstände.

Erhalte **Donnerstag tragende**
Kühe
Robert Husser,
Schalksmühle,
Fernsprecher 227.

Reklame-Verkauf

Der Zweck dieser Veranstaltung ist, unserem Hause neue Kunden zuzuführen. Wir empfehlen daher jedermann, die Reklame-Angebote genau durchzuprüfen und, wenn Sie Bedarf in den Artikeln haben, von dem Gebotenen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Baumwollwaren — Weißwaren

Blusenflanell	schöne Streifen u. Karos u. aparte Blumenmuster	95 ₰	1.25	1.65
Schürzensiamosen	unserebekannt guten Qualität.	1.25	1.65	1.95
Schürzendruck	ca. 120 cm breit, sol. Qualit, gute Streifen	1.55	1.95	2.10
Rohnessel	160 cm breit, schöne griffige Qualitäten	1.45	1.65	1.85
Schlafdecken	einfarbig, mit Kante und gemustert . . .	2.30	3.90	4.95	7.50

Ein Posten Rohnessel
ca. 80 cm breit, süddeutsche Ware, auf d. Bahntransport angeschmutzt
Regulärer Preis 75 und 85 Pfg.
per Meter **50** Pfg.
An einen Kunden werden höchstens 5 Meter davon abgegeben.

Hemdentuch	80 cm breit, solide griffige Ware	58 ₰	85 ₰	95 ₰
Bettdamast	130 cm breit, in Streifen und Blumendessins . .	2.65	3.25	3.95
Bettdamast	160 cm breit, in weiß, bordo, schöne Muster	2.95	3.95	4.25
Tischtücher	schöne Blumenmuster Größe 110 × 150 cm .		4.95	5.75
Tischtücher	in Ia. Halbleinen, Größe 130 × 160 cm		6.50	8.50

Kleiderstoffe — Seiden

Hauskleider-Stoffe	ca. 85—105 cm breit gestreift und kariert	1.45	2.25
Blusen-Streifen	viele Farbstellungen in hellen und dunkeln Dessins .	1.95	2.95
Mantel-Stoffe	ca. 130 cm breit moderne Noppenmuster	5.95	6.50
Schotten-Streifen	ca. 85—105 cm breit neue aparte Muster .	2.45	3.95

Crepe Marocain
Wolle mit Seide, ca. 105 cm breit in schönen Farben
per Meter **6.75**

Woll-Crepe	ca. 105 cm breit, reine Wolle, in allen Farben	7.50
Wasch-Seide	ca. 85 cm breit, großes Sortiment	5.75
Eolienne	in Extra-Qualität und modernen Farben	6.50	9.75
Crepe Marocain	Wolle mit Seide, entzückende Dessins . .	9.75	12.50

Gardinen — Dekorationen

Spannstoffe	ca. 130—140 cm br. hübsche Muster . .	95 ₰	1.35	1.75	2.40
Spannstoffe	elegante Dessins in Ia. Qualitäten . . .	3.20	3.80	4.50	6.50
Scheibengardinen	Stoffe ca. 60–65 cm breit, hübsche kleine Dessins . .	45 ₰	75 ₰	1.00	1.50
Brisesbisesstoffe	mit Volant ca. 60—70 cm breit . . . . . Meter	1.25	1.65	1.95	2.50
Etamine	gestreift und kariert, 150 cm breit, solide Qualität .	1.35	1.80	3.50	3.90

Riesen-Auswahl in Halbstores
in Etamine und engl. Tüll, auch für Dreiflügelfenster
2.50 3.50 4.75 6.50 7.90

Halbstores
in ganz eleganter Ausführung, z.T. mit echten Fileteinsätzen
9.75 12.50 17.50 25.00 39.00

Madrasstoffe	ca. 130 cm breit dunkelgrundig, aparte Muster	3.90	5.00	7.90	11.50
Leinen-Garnituren	2 Schals 1 Querbehang in hübschen Zeichnungen . . .	7.00	9.75	12.75	16.50
Alpacca u. Rips	Garnituren 3-teilig mit Kunstseiden-Ornamenten	18.50	24.00	32.00	56.00
Kristalline u. Voile	Garnituren 3-teilig, ganz aparte Neuheit	42.00	48.00	59.00	78.00
Dekorationsstoffe	in Kunstseide, Rips, Fries und Kapokplüsch	5.50	8.75	11.00	13.50

In Teppichen und Vorlagen ist unser Lager reich sortiert, wir führen hierin nur bewährte Marken, die Preise sind äußerst günstig

Handarbeiten — Lampenschirme

Vorgezeichnete Arbeiten	in Ia. Linon		in Ia. Halbleinen	
Quadrate	25 ₰	35 ₰	45 ₰	65 ₰
Schoner ca. 40 cm . .	45 ₰	55 ₰	78 ₰	95 ₰
Decke ca. 65 cm	1.15	1.30	1.95	2.45
Decke ca. 85 cm	1.85	2.10	3.25	3.75
Decke ca. 110 cm	3.75	4.50	5.75	7.25
Decke ca. 130/160 cm . .	6.50	8.25	9.75	11.50

Enorme Auswahl
in schwarzen und farbigen
Tuch- u. Rippsdecken
Kissen, Behängen
in gezeichnet, angefangen u. fertig gestickt.
Lampen-Schirme
besonders billig

Vorgezeichnete Arbeiten	in Ia. Linon		in Ia. Halbleinen	
Läufer ca. 40/90	1.25	1.45	2.15	2.75
Läufer ca. 40/135	1.85	2.25	2.75	3.75
Ovale Decke ca 40/70 cm	95 ₰	1.25	1.45	1.95
„ **Decke** ca. 45/85 cm	1.10	1.45	1.65	2.10
Kissen mit Rücken . . .	1.35	1.65	2.50	3.25
Kaffeewärmer . .	1.10	1.45	1.55	1.95

Bettstellen — Matratzen — Betten

Metall-Bettstelle	für Erwachsene, weiß lackiert, inkl. Rahmen	28.00	33.00
Metall-Bettstelle	für Erwachsene, weiß m. Messingverzierung	38.00	52.00
Metall-Bettstelle	Steiners Paradies-Bett besonders stabil . .	66.00	98.00
Holz-Bettstelle	1½schläfer in Esche, lackiert, moderne Form	44.00	52.00
Kinder-Bettstelle	in Holz, Kopf- u. Fußteil gefüllt, abschlagb.	24.00	28.00

In **Inlett und Daunen-Köper** führen wir nur garantiert federdichte und echtrote Qualitäten.
In **Bett-Federn und Daunen** unterhalten wir ständig große Läger von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Kinder-Bettstelle	in Holz, lackiert, mod. Formen, abschlagbar	42.00	57.00
Auflege-Matratze	3teilig, mit Keil, 90x190, m. Seegrasf.	17.00	30.00
Auflege-Matratze	3teilig, mit Keil, rot Drell, m. Wollfüllung	43.00	49.00
Reform-Unterbett	70x140, mit Trikotbezug u. Wollfüllung	15.00	18.00
Reform-Unterbett	90x190, m. Trikotbezug u. Wollfüllung	27.00	32.00

Alsberg Lüdenscheid

Kreuzberg.
Zu dem am 25. d. M. in Kreuzberg im Lokal des Herrn M. Müller abds. 8 Uhr beginnenden
Tanz-Unterricht
ladet ergebenst ein
Fr. Kattwinkel.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Lieferung direkt an Private frei Haus.
Auf Wunsch Ratenzahlung
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Gramophone mit Künstlerplatten.



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246.
1953